

Goldstücke auf das Tuch, als käme ein Platzregen, und der Esel hörte nicht eher auf, als bis alle so viel hatten, daß sie nicht mehr tragen konnten.

Dann holte der Drechsler das Tischchen und sagte: „Lieber Bruder, nun sprich mit ihm!“ Und kaum hatte der Schreiner: „Tischchen, deck dich!“ gesagt, so war es gedeckt und mit den schönsten Schüsseln reichlich besetzt. Da ward eine Mahlzeit gehalten, wie der gute Schneider noch keine in seinem Hause erlebt hatte, und die ganze Verwandtschaft blieb beisammen bis tief in die Nacht, und waren alle lustig und vergnügt.

Der Schneider verschloß Nadel und Zwirn, Elle und Bügeleisen in einen Schrank, und lebte fortan mit seinen drei Söhnen in Freude und Herrlichkeit bis an sein seliges Ende.



Hänsel und Gretel.



Es war einmal ein Holzhacker, der wohnte mit seiner Frau und seinen zwei Kindern vor einem großen Wald. Das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen und zu brechen, und einmal, als große Teurung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?“

„Weißt du was, Mann?“ antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dichtesten ist; da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus und wir sind sie los.“

„Nein, Frau,“ sagte der Mann, „das thue ich nicht; wie sollt' ich's